

Allgemeine
Weltgeschichte
für
Kinder,

von
Johann Matthias Schröckh,
Professor der Geschichte zu Wittenberg.

Dritter Theil.

Fortsetzung der neuern Geschichte.

Geschichte der Deutschen.

Mit acht und zwanzig Kupfertafeln.

Mit Röm. Kaiserl. allergnädigstem Privilegio.

Leipzig,

bey M. G. Weidmanns Erben und Reich. 1781.

Vorrede.

Dieser dritte Theil bedarf der Nachsicht von Kennern weit mehr, als die vorhergehenden. Da er die Geschichte der Deutschen in sich faßt, so ist es beynahe natürlich, daß man sich von demselben etwas Ausnehmendes verspricht; und gleichwohl bin ich gewiß, daßselbe nicht geleistet zu haben. Vielleicht würde es unter andern Umständen und nach mehrern Jahren einigermaßen geschehen seyn. Jetzt bin ich damit zufrieden, wenn man diese Arbeit als einen nicht ganz mißlungenen Versuch ansieht, die größten und merkwürdigsten Thaten, Unternehmungen, Erfindungen und Veränderungen der Deutschen richtig und zu einer leichten Ueberschauung bequem dargestellt zu haben. Es versteht sich von selbst, daß ich keine bloße deutsche Reichsgeschichte, sondern vielmehr eine Geschichte der deutschen Nation, wie solche die vortrefflichen Männer Johann Jacob Mascov und Michael Ignaz Schmidt beynahe allein bisher im Großen



Vorrede.

bearbeitet haben, zu schreiben bemüht gewesen bin. Aber dieser Entwurf, das Eigenthümliche deutscher Denkart, Sitten und Handlungen zu allen Zeiten ausfindig zu machen, hat seine beträchtlichen Schwierigkeiten, die ich nicht nöthig habe anzuzeigen. Ob ich gleich die meinen Absichten gemäße Vollständigkeit der Erzählung durch mancherley Mittel, wie der Augenschein lehren wird, zu erreichen gesucht habe, so ist dennoch in dieser Betrachtung noch manches zurückgeblieben, was einige Leser vielleicht vermiffen könnten. Ich mußte jedoch auch diesem Theil seine Gränzen setzen, und bey einer so ungemein fruchtbaren Geschichte mich sehr in Acht nehmen, den Vortrag derselben nicht zu überladen. Oft habe ich daher auch den Lesern, wo es erlaubt zu seyn schien, Namen erspart, um sie bey der Betrachtung der Begebenheiten selbst weniger zu zerstreuen. Die Zeittafel, welche ich vorzüglich reichhaltig zu machen gesucht habe, kann, wo ich nicht irre, sowohl zu einiger Ergänzung, als zur festern Verbindung des Ganzen dienen.

Was man bey der Ueberschrift dieses Werks erinnert hat, daß es nicht bloß für Kinder, sondern eben sowohl und noch weit mehr für die Jugend überhaupt, oder auch für die Liebhaber der Geschichte in mancherley Ständen, seine
Brauch-

Vorrede.

Brauchbarkeit haben könne: das gebe ich ohne Bedenken zu; ich freue mich sogar, wenn man ihm diesen ausgebreitetern Nutzen zugestehet. Nirgends habe ich ohnedieß behauptet, daß es lediglich für Kinder geschrieben werde. Für die ersten Kinderjahre gehört gar kein zusammenhängender und ausführlicher Vortrag der größern Geschichte; da können nur einzelne kleine Erzählungen angebracht werden. Für die folgenden Jahre aber, vom achten oder zehnten bis zum vierzehnten oder funfzehnten hin, wo doch eigentlich die Kindheit sich von der reisenden Jugend erst zu scheiden pflegt, muß, wo ich meinen Endzweck nicht völlig verfehlt habe, nicht allein eben so viel, als für jedes andere Alter der Lesenden, sondern noch mehr in diesem Buche enthalten seyn. Daß dieses im Grunde nicht eine den Fähigkeiten dieser Jahre ganz angemessene Erzählung, sondern mehr eine Anweisung zum Gespräche mit erwachsenen Kindern über die Geschichte, werden sollte, habe ich bereits in der Vorrede zum ersten Theil bemerkt; und verschiedenes in der wesentlichen Einrichtung des Werks bezieht sich auf diese Bestimmung. Um dieser Ursachen willen schien die gewählte Aufschrift die schicklichste zu seyn. Einsichtsvolle Leser wissen es übrigens zur Genüge, daß bey einer solchen vorzüglichen Be-

Vorrede.

Stimmung des Werks für erwachsene Kinder, doch derselben unbeschadet, vieles Platz finden könne, was erst eine Beschäftigung ihrer spätern Jahre werden soll.

Der vierte Theil, dessen Inhalt die ganze rückständige neuere Geschichte ausmacht, wird im folgenden Jahre, so weit sich solches nach menschlichen Entwürfen vorhersehen läßt, dieses Werk beschließen. Sollten mir gelehrte Männer ihre Vorschläge über die Stellung der Nationen, die darinne vorkommen werden, über die Auswahl ihrer merkwürdigsten Begebenheiten, und über andere dahin gehörige Dinge mehr, mittheilen, so werde ich mich ihrer mit aller Dankbarkeit bedienen. Wittenberg, am 27 May des Jahrs 1781.

Algemeine

Weltgeschichte

für Kinder.

Dritter Theil.



Zweiter Haupttheil.

Neuere Geschichte,

oder

Geschichte nach Christi Geburt.

Achtes Buch.

Geschichte der Deutschen.

Einleitung.

I.

So viele Völker aus alten und neuen Zeiten, die ^{Wie noth-} euch bereits, meine jungen Leser, in diesem ^{wendig es} Werke vorgestellt worden sind, haben ohne Zweifel ^{sen, deutsche} einen starken Eindruck auf euch gemacht. Auch, ^{Geschichte zu} lernen, wenn sie nicht mehr vorhanden sind, oder ihren ehemaligen Ruhm gänzlich verloren haben, lebet doch ihr Andenken noch auf eine lehrreiche Art in der Geschichte; und ihr könnt noch manche ihrer Werke mit Vergnügen betrachten. Aber nun ist es Zeit, euch zu erinnern, daß ihr Deutsche seyd. Nicht, um von diesem Augenblicke an alle andere Völker zu vergessen, oder zu verachten; — denn dieses würde eine stolze Ungerechtigkät sein — sondern, damit ihr die Geschichte eurer Nation eben sowohl lernen und schätzen möget, als die ^{erzählte.} Es ist mehr Schande für elich, nicht zu wissen, wer eure

Vor-



4 II Hauptst. Neuere Gesch. VIII Buch.

Vorfahren gewesen sind, und was sie gethan haben, als wenn ihr mit der Geschichte aller andern Nationen unbekannt wäret. Es ist aber auch eine schädliche Unwissenheit: denn sie hindert euch, eurem Vaterlande, das ihr nicht kennet, recht viele und große Dienste zu leisten; und sie entzieht euch unzählige Beispiele und Lehren, mit deren Hülfe ihr richtiger denken und handeln würdet.

Was man in dieser Geschichte erfährt.

II. Zwar wißt ihr es schon, daß die Deutschen allein unter allen abendländischen Völkern, mit welchen die Römer langwierige Kriege führten, von ihnen nicht haben bezwungen werden können; daß sie vielmehr das römische Reich bald nach seinem Ursprunge erschüttert, immer merklicher entkräftet, und zuletzt diejenige Hälfte desselben, die ihnen am nächsten lag, in ihre Botmäßigkeit gebracht haben. Allein es giebt noch unzählige andere Nachrichten von ihnen, die euch zu wissen nützlich und nothwendig sind. Welches waren seit allen den Jahrhunderten, da man die Deutschen kennt, ihre Wohnplätze, Sitten und Verrichtungen? — Was für einen Ruhm haben sie in der Geschichte? oder sind sie vielleicht gar durch lasterhafte Ausschweifungen bekannt worden? — Hat es große, verdienstvolle Männer unter ihnen gegeben? und in welcher Art von Arbeiten? nützlich nur für ihre Nation? oder auch für viele andere? — Haben sie stets diejenige Sprache, bürgerliche Einrichtung, Religion und Aufführung gehabt, als jetzt? oder, wie sind sie zu der jetzigen gekommen? — Ist das Land, welches sie noch inne haben, durch sie besser oder schlechter geworden? — Warum haben sie die meisten Vollkommenheiten

Gesch. der Deutschen. Einleitung. 5

ten des Geistes erst so spät erlangt? — Sind wir Deutschen weiser, tugendhafter, gelehrter, tapferer, mehr geschäft bey andern Nationen als unsere Vorfahren? oder haben sie uns in manchen dieser Eigenschaften übertroffen? — Ueberhaupt, was giebt es in der Geschichte der Deutschen für Aufmunterungen oder Warnungen für ihre gegenwärtigen und künftigen Nachkommen?

III. Wenn wir alles dieses genau erfahren wollen: so müssen wir die Geschichte der Deutschen dergestalt untersuchen, als wenn es die Geschichte einer fremden Nation wäre. Unparteyische Behandlung dieser Geschichte. Sonst geschieht es gar leicht, daß wir, weil es unsere Vorfahren sind, alle ihre Handlungen loben und bewundern; auch alsdenn entschuldigen oder rechtfertigen, wenn sie durchaus getadelt werden müssen. Wir dürfen uns nicht schämen, zu gestehen, daß sie bisweilen gefehlt haben, oder in einem mitleidswürdigen Zustande gewesen sind. Wollten wir dieses nicht zugeben: so würde die historische Wahrheit wider uns zeugen, und andere Nationen würden es uns desto bitterer vorwerfen. Sind wir edle Gesinnungen, treffliche Männer, herrliche Thaten unter den Deutschen: nichts ist alsdenn natürlicher und billiger, als daß wir uns darüber innigst freuen; wir bilden uns gleichsam ein, daß sich ihr großer Geist auf uns fortgepflanzt habe, und suchen uns ihrer würdig zu machen. Genießen wir aber einer Glückseligkeit, gewisser Kenntnisse, Bequemlichkeiten und Vorzüge, die ihnen mangelten: so mögen wir zwar dieses dankbar erkennen; aber auch nachforschen, ob sie nicht mitten unter diesem Mangel hochachtungswür-

6 II Hauptth. Neuere Gesch. VIII Buch.

diger gewesen sind, und wichtigere Unternehmungen ausgeführt haben, als wir.

Ihr merk-
würdiger In-
halt.

IV. Die Geschichte der Deutschen füllt ohngefähr neunzehnhundert Jahre aus. Man muß ihnen vom Anfange dieses langen Zeitraums nachgehen, und sie bis auf unsere Zeiten begleiten, wenn man sehen will, wie sie nach und nach diejenigen geworden sind, welche sie noch vorstellen. Es hat über anderthalb tausend Jahre gewähret, ehe sie es in der ruhigen und gesetzmäßigen Sicherheit des Lebens, in Künsten und Wissenschaften, in der Kenntniß und Ausübung einer vollkommenen gemeinnützigen Religion, recht weit gebracht haben. Sie mußten, um dieses Ziel zu erreichen, sehr viele große Hindernisse und Schwierigkeiten überwinden; aber desto mehr gereicht es ihnen zur Ehre, endlich doch, unter so weniger Ermunterung, durchgebrochen zu seyn. Dabey ist es merkwürdig, daß die Deutschen, gleich nach dem Anfange ihrer Geschichte, nicht etwan als Wilde oder Unmenschen erscheinen; sondern alsbald wegen ihrer Rechtschaffenheit und mancher gesellschaftlichen Tugenden mehr gerühmt werden, als die gesittetsten Nationen jener Zeit. Das erste große Aufsehen, welches sie in der Welt erregten, wurde durch ihren ungemeinen kriegerischen Muth, und durch ihre Eroberungen gestiftet. Sie zertrümmerten das furchtbarste Reich, das sie vor sich fanden; errichteten eigene deutsche Reiche, die zum Theil noch fortbauern; und darunter insonderheit dasjenige, welches noch unter allen europäischen die erste Stelle einnimmt. Hierauf be-
mäch-